

„Lycée Josy Barthel“ in Mamer zieht erste positive Bilanz aus Förderprogramm „Individual Pupil Mobility“

Den Reichtum der Vielfalt erleben

Monique Hartmann und Jessica de Lima wagten mit 15 einen Schüleraustausch in Spanien

VON NADJA RAFALSKI

Was den Studenten das Austauschprogramm Erasmus, ist für Sekundarschüler seit 2010 die Aktion „Comenius Individual Pupil Mobility“. Das europäisch geförderte Projekt bietet Sekundarschülern die Möglichkeit, mindestens drei Monate bzw. bis zu einem gesamten Schuljahr in einer Comenius-Partnerschule im Ausland zu verbringen. Das „Lycée Josy Barthel“ in Mamer war das erste luxemburgische Lyzeum, das sich im Rahmen dieses Projekts engagierte. Es schickte die zwei Schülerinnen, Monique Hartmann und Jessica de Lima, nach Spanien und nahm die Spanierin Maria Fernandez für einen dreimonatigen Austausch bei sich auf.

Das Comenius-Programm ist ein 1995 eingerichtetes Programm der Europäischen Union mit dem Ziel, die Zusammenarbeit von Schulen aller Schulstufen und -formen innerhalb der Europäischen Union sowie die Mobilität von Schülern und Lehrern zu fördern. Es ist Teil des sogenannten Sokrates-Programms, das neben Schulpartnerschaften auch die Schul- und Erwachsenenbildung fördert.

In den vergangenen Jahren sind dabei an zahlreichen luxemburgi-

schen Lyzeen und Grundschulen eine Reihe von Projekten unter dem Label Comenius umgesetzt worden. Für Luxemburg kümmert sich seit dem Jahre 2007 die Agentur Anfore (Agence nationale pour le programme européen d'éducation et de formation tout au long de la vie) um die dezentrale Umsetzung der Projekte.

Die EU-Exekutive möchte, dass alle jungen Menschen ab 2020 die Möglichkeit haben, einen Teil ihrer Ausbildung in einem anderen Mitgliedstaat zu verbringen, und die Kommission führte ein öffentliches Konsultationsverfahren zur Förderung der Mobilität für Schüler durch, die im Dezember vergangenen Jahres endete. Das Pilotprojekt zur Mobilität, „Comenius Individual Pupil Mobility“, wurde 2010 in 16 europäischen Ländern eingeführt, darunter auch Luxemburg.

Solche Programme stehen vor einer Vielzahl von technischen Herausforderungen, darunter die Gewährleistung von Versicherungsschutz und eine gründliche Überprüfung der Gastfamilien, so die Direktorin von Anfore, Karin Pundel. So ohne Weiteres lässt sich ein solcher zeitintensiver Austausch nicht organisieren. Die Aktion könnte jedoch bei einem



Monique Hartmann und Jessica de Lima (erste Reihe, 2. u. 3. v. r.) mit ihren Familien, sowie Familie Bertinchamps, mit Tochter Marie im Hintergrund, bei denen Maria Fernandez zu Gast war.

(FOTOS: GERRY HUBERTY)

Erfolg des Pilotprogramms von 2010-2011 ausgedehnt werden. 2009 war erstmals ein Aufruf zur Teilnahme an diesem Projekt verlautbar geworden.

Um den Austausch zu gewährleisten, müssen die jeweiligen Schulen bereits im Rahmen eines anderen Projekts Kontakte geknüpft haben.

In Luxemburg hatte man im Rahmen von Projekten u. a. Kontakt mit Partnerschulen in Spanien geknüpft, weshalb die iberische Halbinsel auch für einen Schüleraustausch in Frage kam.

Alles zunächst etwas ungewohnt

Aber eitel Sonnenschein war es für die Austauschschülerinnen nicht. „Als wir ankamen, haben wir nicht wirklich viel verstanden, trotz eines Intensivsprachkurses im Sommer“, berichtet Monique Hartmann. Also verständigte man sich mit Händen und Füßen bis das Sprachverständnis nach einigen Tagen bereits besser wurde, schneller als gedacht. Der Schulalltag war auch etwas ungewohnt.

„Anders als hier sind die Schüler in Spanien ganz laut im Unterricht und duzen ihre Lehrer, das fiel hier keinem ein“, erzählt Jessica de Lima. Auch die Essgewohnheiten der Spanier waren für die beiden Mädchen ungewohnt: „Die essen viel später als wir, zuerst hatten wir immer zum falschen Zeitpunkt Hunger“, lacht Monique Hartmann. Auch stünden die Spanier allgemein früher auf, doch würden auch viel später schlafen gehen.

Details, mit denen die Schüler ihr Verständnis der europäischen Kulturen erweitern und mit denen sie sich langfristig wichtige Kompetenzen aneignen.

Lediglich bei der Dauer des Aufenthalts der Schüler im Ausland hat man sich zunächst auf drei Monate festgelegt: „Die Sorge, ein Schuljahr müsste aufgrund eines Auslandsaufenthalts unter Umständen wiederholt werden, weil eine zu große Diskrepanz im Lehrstoff bestehen würde, haben wir ernst genommen“, so Direktor Claude Christnach.

Auch mit den Eltern der Schülerinnen wurde vorher gesprochen,

um auf mögliche Bedenken einzugehen und über das Programm aufzuklären.

Allerdings war bei den beiden luxemburgischen Schülerinnen die Sorge unberechtigt, denn die Schulnoten, die sie in Spanien erhielten, lassen sich durchaus sehen und auch mit dem hiesigen Programm konnten sie mithalten. „In den Sprachen waren wir viel weiter und konnten besonders im Französischen punkten“, berichtet Jessica de Lima.

Die Schülerinnen würden ihren Auslandsaufenthalt weiterempfehlen. „Ich würde es auf der Stelle wieder tun. Ich würde jungen Menschen dazu raten, zu reisen und Erfahrungen außerhalb ihres unmittelbaren Umfelds zu machen. Wer es nicht selbst probiert, verpasst etwas, definitiv“, sagt Monique Hartmann.

Das „Lycée Josy Barthel“ wird sich 2011 wieder am Austauschprojekt beteiligen und auch andere Schulen, wie z. B. das „Fieldgen“ haben zugesagt.

■ www.anefore.lu



Austauschschülerin Maria Fernandez (Mitte), hier mit dem ehemaligen Direktor Jean Wagner und dem heutigen Schuldirektor Claude Christnach, war im vergangenen Jahr ein Trimester lang Gast im Lyzeum in Mamer.

Dank und Anerkennung

Gemeindeverwaltung Steinfurt ehrt Personal

Anlässlich des Neujahrsempfangs der Gemeinde Steinfurt kamen traditionsgemäß Mitarbeiter für langjährige Dienste zu Ehren bzw. wurden offiziell in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Bürgermeister Guy Pettinger zog Bilanz der Projekte, die in den vergangenen Jahren verwirklicht wurden und dankte in diesem Zusammenhang allen Mitarbeitern für ihr Engagement und ihren Einsatz. Eine besondere Anerkennung gewährte das Gemeindeoberhaupt an Vorarbeiter Alex Staudt, den zweiten Vorarbeiter Serge Wagner und an Mitarbeiter Daniel Thielen des kommunalen Regiedienstes für ihre 20-jährige Treue und überreichte ihnen ein Geschenk.

Der Lehrer und Lehrerdelegierte Alphonse Goelff sowie Raumpflegerin Elfi Flammang



Die Mitarbeiter wurden für ihre langjährigen Dienste belohnt.

(FOTO: CORYSE MULLER)

wurden mit einem Abschiedsgeschenk in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Geehrt und verabschiedet wurde auch Gisèle Gelz-Helbach, Mitglied des Gemeinderats von

1994 bis 2010, davon drei Jahre als Schöffin in den Jahren 2004 bis 2007.

Verabschiedet wurden auch Schulinspektorin Nicole Simon-Pirsch, Sozialassistentin Corinne

Lahure und Erzieherin Carole van Hoven und die Mitglieder des ehemaligen kommunalen Sozialamts Alphonse Wirth, Martin Brack, Fernand Kasel, Pierre Wagner und Fernand Graul. (rfg)

Theatervorstellungen in Roeser

Die „Réiser Pëppelskäpp“ laden zur Aufführung ihres diesjährigen Theaterstücks „Hotel Mimosa“ am Samstag, dem 5. Februar, am Freitag, dem 11. Februar, sowie am Samstag, dem 12. Februar, jeweils um 20 Uhr sowie am Sonntag, dem 6. Februar, um 16 Uhr im Festsaal beim Rathaus „François Blouet“ in Roeser ein. Unter der Regie von Marie-Paule Nickels stehen Annick Nagel, Georges D’Orazio, Laurent Stoffel, Nathalie Kayser, Marc Gengler, Rebecca Hastert, Danielle Loullingen, Yves Baratte, Frédéric Tinant, Sandra Klein, Jan Friederich und Jhemp Mallinger auf der Bühne. Der Eintritt kostet 8 Euro für Kinder und zwölf Euro für Erwachsene. Plätze können unter der Telefonnummer 691 67 42 24 (18 bis 21 Uhr) oder per Mail an rpk@pt.lu vorbestellt werden. (b.a.b.)